

Manchmal geht es nur mit Händen und Füßen

Vor 25 Jahren verschwisterten sich Eschborn und Montgeron

Eschborn und die französische Stadt feiern am Wochenende das Jubiläum. Das Eschenfest bietet den passenden Rahmen.

Eschborn. Das Prinzip der Städtepartnerschaft kennt Angelika Odenwald von jungen Jahren an. „Ich komme aus der Nähe von Fulda, und ich erinnere mich, dass während meiner Kindheit eigentlich immer jemand aus einer Partnerstadt bei uns gewohnt hat“, erzählt sie. Mittlerweile ist die 58-jährige Dezernentin für internationale Angelegenheiten und als solche regelmäßig in Sachen Partnerschaft unterwegs. Französisch spricht sie jedoch mehr schlecht als recht. „Das ist eine wunderschöne Sprache, und ich verstehe fast alles“, sagt sie schmunzelnd. „Nur mit dem Sprechen hapert es. Aber mit Englisch, Händen und Füßen kann man sich gut verständigen.“

In diesem Jahr feiert Eschborn das 25-jährige Bestehen der Partnerschaft mit Montgeron. Im Mai 1985 unterzeichneten der damalige Eschborner Bürgermeister Manfred Tomala und der „Maire“ von Montgeron, Alain Josse, den Vertrag, der sie fortan zu Freunden machte. Dabei war Eschborn vergleichsweise spät an der Reihe, findet Angelika Odenwald. „Das Prinzip der Partnerstädte gibt es ja schon deutlich länger“, sagt sie. „Ich glaube, der damalige Bürgermeister liebte Frankreich, durch ihn kam das zustande.“ Für Montgeron entschied man sich, weil beide Städte ähnliche wirtschaftliche und soziale Strukturen aufwiesen und in einer ländlichen Region in Großstadtnähe liegen. Diese Gemeinsamkeit hat sich mittlerweile geändert. Oden-

wald: „Wirtschaftlich steht Eschborn wesentlich besser da.“

Das Ziel der Partnerschaft war der Austausch von Vereinen und Verbänden mit dem Ziel, die deutsch-französische Freundschaft zu vertiefen. Ein Wunsch, der sich verselbständigt hat. Der Schützenverein, der Obst- und Gartenbauverein und die Musikschule pflegen

unterrichtet, außerdem ist es nicht erwünscht, dass die Schüler mehr als ein, zwei Tage dem Unterricht fern bleiben“, glaubt Odenwald. Das mangelnde Interesse am Schüleraustausch habe aber auch ganz praktische Gründe: „Viele Leute leben in beengten Wohnverhältnissen, da hat man oft gar keinen Platz, einen Gast zu beherbergen.“

Wenigstens der Austausch der Musikschule Taunus mit den französischen Kollegen funktioniert reibungslos und regelmäßig. Auch beim Eschenfest wird eine Big Band aus Montgeron spielen, und abwechselnd stellen



enige Kontakte über die Grenze, die ohne Zutun der Stadt bestehen. Regelmäßig fahren Delegationen mit offiziellen und privaten Teilnehmern zu Besuchen, jedes Jahr kommen die Franzosen zum Eschenfest. Lange gab es auch einen direkten Austausch zwischen der Heinrich-von-Kleist-Schule und einer Schule in Montgeron. Doch dieser ist mittlerweile eingeschlafen. „Dort wird weniger Deutsch an den Schulen

Künstler aus Montgeron und den neuen Partnerstädten (Zabbar/Malta, Povoia/Portugal) im Museum aus. Zwei Französisinnen absolvierten bereits ein Praktikum in Eschborn; ein oder zwei Paare haben sich durch die Partnerschaft kennengelernt und geheiratet. Eine Jugendmannschaft der Fußballer aus Montgeron war vor kurzem hier, 14 Radfahrer starteten auch diesmal wieder beim Jedermannrennen am 1. Mai.

Für Wolfram Schuster, den Vorsitzenden des Städtepartnervereins, ist die Partnerschaft mit einer französischen Stadt heute mehr Netzwerk als Vergangenheitsbewältigung: „Unser Verein sieht sich als Vermittler, die Partnerschaft ist eine Kontaktbörse geworden.“

Und die Zukunft? Eine Konzertreise der jungen Orchester aller drei Partnerstädte und Eschborn schwebt Odenwald vor. Einen entsprechenden Antrag auf finanzielle Unterstützung möchte sie in Kürze bei der EU einreichen. *aze*



Die Bürgermeister Manfred Tomala (Eschborn, links) und Alain Josse (Montgeron) unterzeichnen die Verschwisterungsurkunde.

Foto: Stadtarchiv Eschborn

Eine ausführliche Ankündigung zum Eschenfest folgt im Höchster Kreisblatt.